

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Johann-Heinrich-Bolte-Grundschule Fehrbellin

Visitationstermin	21. - 23.08.2019
Schulträger	Gemeinde Fehrbellin
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-fehrbellin.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&&schulnr=100365>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Umsetzung der demokratischen Mitwirkungsrechte der Mitglieder der Schulgemeinschaft ist eine Stärke der Johann-Heinrich-Bolte-Grundschule Fehrbellin. Alle Personengruppen sind aktiv in Diskussionsprozesse und Entscheidungsfindungen einbezogen. Die Teilnahme beratende Mitglieder der Eltern und Lehrkräfte an den Beratungen ist gesichert.

Die Grundsätze der Förderung der Schülerinnen und Schüler sind innerschulisch abgestimmt. Darin finden sowohl die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Unterricht, als auch deren Neigungen und besondere Interessen Berücksichtigung. Die Lehrkräfte erweitern zielgerichtet ihre pädagogischen und fachlichen Kompetenzen zu Aspekten des Umgangs mit der Heterogenität der Schülerschaft. Die Umsetzung aller Fördermaßnahmen wird durch die Schulleitung und verantwortliche Lehrkräfte gesteuert. Die Förderung erfolgt u. a. im gemeinsamen Unterricht, in zusätzlichen Förderstunden und durch ein breitgefächertes Angebot im Ganztagsbereich.

Der Unterricht ist durch ein lernförderliches Klima und eine wertschätzende Kommunikation zwischen den Beteiligten geprägt. Die Zusammenarbeit von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften ist konstruktiv und sachbezogen.

Die Lehrkräfte pflegen eine kollegiale Zusammenarbeit. In festen Arbeitsgruppen und temporären Teams arbeiten sie gemeinsam an der weiteren Ausgestaltung des Unterrichts und des Schullebens. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden durch die Schulleitung und das Kollegium umfänglich in der Zeit der Einarbeitung unterstützt.

Die Sprachbildung ist jahrgangs- und fachübergreifend geplant. Absprachen zu deren Umsetzung erfolgen in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte. Schulinterne Wettbewerbe und die Gestaltung von Programmen bieten Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihre besonderen sprachlichen Kompetenzen unter Beweis zu stellen. Ganztagsangebote und Neigungskurse unterstützen die Sprachbildung über den Unterricht hinaus.

Die Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule erfolgt in enger Zusammenarbeit von Schulleitung, Lehrkräften, Erzieherinnen und Eltern. Die Arbeitsgruppe „Vorschule“ koordiniert alle gemeinsam vereinbarten über das gesamte Schuljahr verteilten Maßnahmen. Zur umfänglichen individuellen Information der Eltern und für den gegenseitigen Austausch mit den zukünftigen Klassenlehrkräften haben sich schulintern vereinbarte Hausbesuche bewährt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Schwächen

Die systematische Evaluation von Schul- und Unterrichtsentwicklung ist an der Schule in Ansätzen etabliert. Handlungsfelder für die Entwicklung der Unterrichtsqualität liegen vor allem in einer größeren Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler bei der Planung von Lernprozessen, einer stärkeren Förderung des selbstständigen Lernens sowie bei der Beachtung von Niveauunterschieden in den Leistungsvoraussetzungen und dem Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler. Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung sind nicht gesamtschulisch abgestimmt. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, stellen sich als ein ungenutztes Potenzial zur weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte und der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität dar.

Die konzeptionelle Aufarbeitung der Medienbildung befindet sich in der Anfangsphase. Ein Medienkonzept ist als Entwurfsfassung erarbeitet. Konkrete Planungen für die Umsetzung einer fach- und jahrgangsübergreifenden Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler liegen bislang nicht vor. Die medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden für schulische Veranstaltungen und Projekten nicht genutzt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

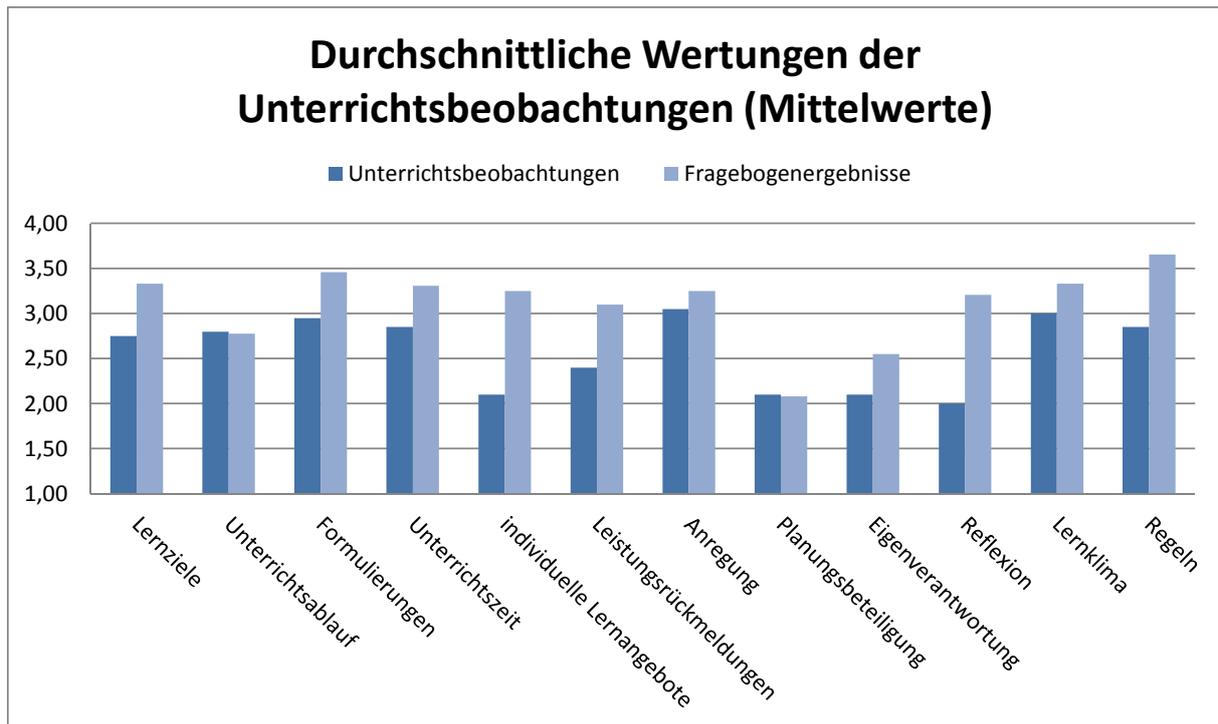
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete in der Regel pünktlich. Übergänge zwischen einzelnen Abschnitten gestalteten sich fließend, benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Dadurch gab es keine Verzögerungen und ein hoher Anteil an Lehr- und Lernzeit war gewährleistet. Die Lehrkräfte informierten überwiegend über den vorgesehenen Ablauf und verdeutlichten einzelne Arbeitsschritte während des Unterrichts. Zumeist legten sie den Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele zum Stundenbeginn dar bzw. reflektierten diese am Ende mit ihnen und verdeutlichten den Lernzuwachs. Arbeitsaufträge und Aufgabenstellungen formulierten die Lehrkräfte sprachlich klar und adressatengerecht, sodass es kaum Verständnisprobleme gab und die Schülerinnen und Schüler zügig mit der Bearbeitung beginnen konnten.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte schenken den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler keine hinreichende Aufmerksamkeit. Zumeist beschränkte sich die Unterstützung im Lernprozess auf situationsbedingte individuelle Hilfe und Zuwendung am Schülerarbeitsplatz. Verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgabenstellungen, unterschiedliche Lern- und Hilfsmittel oder eine gezielt gesteuerte Zusammensetzung bei der Partner- und Gruppenarbeit kamen äußerst selten zur

Anwendung. Die Anforderungen waren überwiegend auf ein einheitliches Leistungsniveau ausgerichtet, was zeitweilig zur Unter- bzw. Überforderung einiger Schülerinnen und Schüler führte. Leistungsrückmeldungen der Lehrkräfte richteten sich oftmals an die gesamte Lerngruppe und waren weniger auf die erbrachte Leistung und den Lernfortschritt der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers bezogen. Sie erfolgten häufig ohne fundierte Begründung oder die Verwendung transparenter Bewertungskriterien.

Aktiver Lernprozess

Durch interessante Themen und Problemstellungen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit im Unterricht an. Sie verknüpften die Aufgabenstellungen mit den Vorkenntnissen und Alltagserfahrungen und achteten auf Anschaulichkeit. Das lehrkraftzentrierte unterrichtliche Vorgehen gab den Schülerinnen und Schülern begrenzt Gelegenheit, ihren Lernprozess in Teilen teilweise selbst zu planen und eigenverantwortlich umzusetzen. Vereinzelt konnten die Lernenden die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen oder sich ihre Lernpartner auswählen. Zumeist stand die Bearbeitung geschlossener Aufgaben im Mittelpunkt. Der Reflexion des Lernprozesses und der Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen gaben die Lehrkräfte wenig Raum. Oftmals beließen sie es beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Dadurch hatten die Schülerinnen und Schüler begrenzt Gelegenheit, sich mit Lösungsvarianten und Fehlerquellen auseinander zu setzen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht war weitgehend von einem konstruktiven Lern- und Arbeitsklima gekennzeichnet. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte achteten gleichermaßen auf die Einhaltung vereinbarter Regeln. Die Lehrkräfte förderten durch ihr aufgeschlossenes und zugewandtes Auftreten einen respektvollen Umgang. Sie zeigten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und brachten positive Erwartungen zum Ausdruck. Die Lehrkräfte beobachteten die Lernenden aufmerksam und bestärkten diese durch differenziertes Lob und persönliche Ermunterung während des Arbeitens. Wenn nötig, kritisierten sie auf angemessene Art und Weise.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung eines geregelten Informationsflusses innerhalb der Schulgemeinschaft - Beförderung eines positiven Schulklimas, Vermittlung bei auftretenden Konflikten - „Zielvereinbarungsgespräche“ mit allen Lehrkräften - Beachtung einer möglichst ausgewogenen Aufgabenverteilung im Kollegium bei der Übertragung von Verantwortlichkeiten - Anerkennung und Würdigung des besonderen Engagements von Lehrkräften <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Schuljahresarbeitsplans mit ausgewiesenen inhaltlichen Zielen, Entwicklungsvorhaben und Maßnahmen zu deren Umsetzung - Aufgabenbeschreibungen für besondere Verantwortlichkeiten der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - umfassende Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu ihren Mitwirkungsrechten - Sicherung der Teilnahme der gewählten beratenden Mitglieder an den Beratungen der Gremiensitzungen - Einbeziehung der Mitglieder der Schulgemeinschaft in Diskussions- und Entscheidungsprozesse - Gewährleistung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in den Mitwirkungsorganen, z. B. bei der Neugestaltung des Schulhofs - Beratungen der Schulleiterin mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen zu Beginn des Schuljahres für inhaltliche und schulorganisatorische Absprachen - Vernetzung der Arbeitsergebnisse und Transparenz von Entscheidungen, u. a. durch zugängliche Lagerung der Gremienprotokolle und Beschlussübersicht der Konferenz der Lehrkräfte 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung von Unterrichtsentwicklung in der Konferenz der Lehrkräfte, bspw. Umsetzung des 5-Punkte-Programms zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben - Leitungshospitationen auf Basis der im Hospitationskonzept getroffener Festlegungen mit transparenten Beobachtungsschwerpunkten und anschließendem individuellen Auswertungsgespräch - Absprachen und Festlegungen zu fachbezogenen bzw. fachübergreifenden Aspekten des Unterrichts in den Fachkonferenzen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beförderung und Sicherung der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertretungskonzept mit in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmten Regelungen für die Organisation von Vertretungsunterricht - Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve, bspw. für die Neigungskurse - Sicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte für Unterrichtsvertretungen - Verminderung notwendiger Vertretungen durch gesamtschulische Terminierung von Projekten und zentralen Wandertagen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung einer hinreichenden Information der Eltern im Vertretungsfall 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit an der Umsetzung bildungspolitischer Schwerpunkte mit konkreten Zielformulierungen - Festlegung von Indikatoren zur Überprüfung der Erfüllung der Zielstellungen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein Beschluss der Schulkonferenz zu Schwerpunkten der Schulentwicklung - fehlende Prozess-, Maßnahmenplanung für die Realisierung schulischer Entwicklungsvorhaben - keine Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern in die Umsetzung von Maßnahmen zur Schulentwicklung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Befragung von Eltern, Schülerinnen und Schülern zu den Ganztagsangeboten im Schuljahr 2018/2019 mit schulinternem Fragebogen - Auswertung und Dokumentation der Ergebnisse durch die Steuergruppe „Ganztag“ <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine nachweislichen Verabredungen zur Evaluation von Entwicklungsvorhaben in schulischen Mitwirkungsgremien - keine Ableitung von Maßnahmen, die auf die gesamtschulische Qualitätsentwicklung abzielen - keine etablierte Feedbackkultur 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine schwerpunktorientierte Evaluation der Unterrichtsqualität in den Schuljahren 2016/2017 bis 2018/2019 - Fehlende Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft über Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung, die auf Rückmeldungen oder Evaluation beruht <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einholen mündlicher Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern zum Unterricht durch die Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - innerschulische Auswertung der Ergebnisse zentraler Leistungsvergleiche in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte - Ableitung von Maßnahmen für die weitere unterrichtliche Arbeit, z. B. verstärktes Üben am inhaltlichen Erschließen von Fachtexten und Aufgabenstellungen - Information von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zu Resultaten der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Elternversammlungen bzw. im Unterricht <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung schulischer Leistungsergebnisse im Vergleich zum Vorjahr und zu den Landeswerten in der Schulkonferenz 		

Wertungskategorien
<p>1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße</p>

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Förderung im von der Schulkonferenz beschlossenen Förderkonzept - Festlegungen zur Förderung innerhalb des Klassenverbandes und in den Lerngruppen, z. B. für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. nichtdeutscher Herkunftssprache - Vereinbarungen zur Gestaltung der Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Untersetzung weiterer Bereiche der Förderung 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachaustausch der Lehrkräfte mit der Sonderpädagogin und Nutzung externen Sachverstands der Schulpsychologin, der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und des Jugendamts - Verantwortlichkeiten einzelner Lehrkräfte für die Förderung von Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen - Fortbildung des Kollegiums zu Schwerpunkten der Förderung, bspw. zur Begabtenförderung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - halbjährliche Fortschreibung der individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kleingruppen- und Einzelförderung für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Deutsch als Zweitsprache - „Leistungskurs Mathematik“ für besonders Talentierte in den Jahrgangsstufen 3 und 4 - Förderung besonderer Interessen durch ein breitgefächertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Neigungskursen, u. a. verschiedene Sportarten, Feuerwehr und Töpfern - Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler zur Präsentation ihrer besonderen Stärken, z. B. bei der Teilnahme an Wettbewerben und bei Auftritten zu schulischen Höhepunkten und Veranstaltungen in der Gemeinde <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulisch abgestimmte Festlegungen zur Erfassung der Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hinweise für Eltern zum aktuellen Leistungsstand, zu Stärken und Schwächen ihrer Kinder in zentral festgelegten Elterngesprächen - Austausch von Lehrkräften und Eltern zum Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler den Jahrgangsstufen 3 bis 5 zu einem weiteren Gesprächstermin - individuelle Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern - Hinweise für Schülerinnen und Schüler zu Möglichkeiten der Leistungsverbesserung und Informationen zum aktuellen Zensurenstand zwischen den Zeugnissen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information der Schülerinnen und Schüler zu ihrer Kompetenzentwicklung in individuellen Gesprächen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der schulinternen Fortbildungsthemen in der Konferenz der Lehrkräfte - Bezug der Fortbildungsinhalte zu schulischen Arbeitsschwerpunkten, bspw. Begabtenförderung, Kinderschutz und Arbeit mit interaktiven Tafeln - Nutzung externer Angebote, u. a. der Beratungsstelle für Begabtenförderung, des Jugendamtes und des BUSS² sowie der Kompetenzen des Kollegiums - Weitergabe von Erkenntnissen aus individuell besuchten Fortbildungen in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung von Grundsätzen zur Fort- und Weiterbildung durch die Konferenz der Lehrkräfte - Erarbeitung eines aktuellen schulinternen Fortbildungskonzepts 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Koordinierung von Maßnahmen und Umsetzungsprozessen in verschiedenen Teams, z. B. durch die Steuergruppe „Raum- und Medienkonzept“, die Arbeitsgruppe „Vorschule“ und das Krisenteam - gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen - Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte in Verantwortung temporärer Lehrkräfteteams, z. B. für die Einschulungsfeier <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verständigung zu Qualitätsmerkmalen der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts - nachweisliche Absprachen zu Unterrichtskonzepten in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen 		

² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gezielte Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche zur Erweiterung der unterrichtlichen Kompetenzen aller Lehrkräfte und zur Weiterentwicklung der Qualität des Unterrichts <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausweisung von „Hospitationsstunden“ im Stundenplan für Unterrichtsbesuche der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung neu an die Schule kommender Lehrkräfte im Einarbeitungsprozess durch Schulleitung und Kollegium - Benennung einer persönlichen Ansprechpartnerin bzw. eines persönlichen Ansprechpartners als Betreuungslehrkraft - anfängliche Entlastung der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger von zusätzlichen Tätigkeiten bzw. Verantwortlichkeiten - Schulleitungshospitationen und regelmäßige Gespräche zur Vergewisserung über den Stand der Einarbeitung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung einer Maßnahmenplanung für die Einarbeitung neuer Lehrkräfte - Zusammenfassung schulintern geltender Festlegungen und Beschlüsse in einer Informationsmappe für neu an die Schule kommende Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Abbildung des konkreten Beitrags der Unterrichtsfächer zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler für alle Jahrgangsstufen im Basiscurriculum Medienbildung - fehlende Festlegungen zur Archivierung und zum Umgang mit von Schülerinnen und Schülern erzeugten medialen Produkten - keine Dokumentation und Fortschreibung aktueller gesamtschulischer Festlegungen zur angestrebten Medienkompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen für Medienbildung im Entwurf des schulischen Medienkonzepts 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung digitaler Technik für Recherchen im Internet, zur Textgestaltung und zur Arbeit mit Lernsoftware - Beförderung eines kritischen Umgangs mit digitalen Medien, u. a. Aufklärung zu Gefahren im Internet und Sensibilisierung im Umgang mit dem Handy <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende systematische Einbeziehung medialer Technik zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen - keine gezielte Förderung des kreativen Umgangs mit Medien im Unterricht 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung digitaler Medien für den Informationsaustausch und zur Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft - Unterstützung von Projekten zur Medienbildung durch Eltern und außerschulische Partner, bspw. bei der Herstellung von Film- bzw. Trickfilmsequenzen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung der Homepage der Schule - kein Rückgriff auf mediale Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern bei der Durchführung von Projekten und schulischen Veranstaltungen 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine verbindliche Prozessplanung zur Umsetzung des Basiscurriculums Medienbildung - fehlende Absprachen zu Änderung der methodisch-didaktischen Unterrichtsgestaltung - keine Zusammenarbeit mit anderen Schulen im Bereich Medienbildung <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltung für Eltern zum verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien und zum Thema „Cybermobbing“ 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung der Lernausgangslage in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit den ILeA³-Materialien des LISUM⁴ bzw. ILeA plus und anschließende Erstellung individueller Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler - Einbeziehung weiterer diagnostischer Instrumente, z. B. Hamburger Schreibprobe und Hamburger Rechentest <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gesamtschulischen Festlegungen zur Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler - fehlende Aktualisierung der individuellen Lernpläne - keine systematische und zielgerichtete Einbeziehung der Portfolios in die Dokumentation der Lernentwicklung 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredungen und Festlegungen zur Sprachbildung durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen - Ausweisung des Beitrags der einzelnen Unterrichtsfächer zur sprachlichen Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Basiscurriculum Sprachbildung - Absprachen der Lehrkräfte zur Verwendung von Operatoren und von Fachbegriffen - Unterstützung der Sprachbildung außerhalb des Unterrichts durch Ganztagsangebote wie Lesezirkel und Leseförderung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Aspekten der sprachlichen Bildung im Schulprogramm 		

³ Individuelle Lernstandsanalysen.

⁴ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁵.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Koordinierungsgespräche von Verantwortlichen der Schule und den kooperierenden Kindertagesstätten in der Gemeinde zur Terminierung der Maßnahmen und zur Festlegung von Verantwortlichkeiten für die Gestaltung des Übergangs in die Schule - Arbeitsgruppe „Vorschule“ zur Organisation und Durchführung der wöchentlichen Vorschule im Hort Fehrbellin - Besuch der Elternhäuser durch die zukünftigen Klassenlehrkräfte zum gegenseitigen Kennenlernen und zur individuellen Beratung in Vorbereitung auf die Einschulung - Hospitationen von Lehrkräften in den Kindertagesstätten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsamen Fortbildungen von Lehrkräften mit Erzieherinnen und Erziehern der Kindertagesstätten 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung des Umgangs mit Heterogenität in der Schulkonferenz und in der Konferenz der Lehrkräfte - Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler, u. a. durch Schulsozialarbeiter, die Streitschlichter und den Klassenrat - Nutzung schulinterner und individueller Fortbildungen durch die Lehrkräfte zur Erweiterung ihrer Kompetenzen im Umgang mit der sich verändernden Schülerschaft <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen eines schulischen Entwicklungsschwerpunktes bzgl. des Umgangs mit Heterogenität 		
DA, IN	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen-übergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Johann-Heinrich-Bolte-Grundschule Fehrbellin findet kein jahrgangsstufen-übergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

⁵ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße